

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besonderheit bei Nacht perzentualer Zuzahlung bei dem monatlich 2.20, durch Beiträge von 40 Pf. wöchentlich 1.20 Pf. wöchentlich 49 Pf. wöchentlich (ohne Verkaufsgewinne) bei Lebenszeit wöchentlich 4 Pf. wöchentlich 10 Pf., außerdem nach dem mit dem Verlag vereinbarten Tarif.

Dresdner Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I, Marienstraße 33/32, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Scheidemanns beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Wappenstein & Wappenstein Nr. 4: Wappensteinstraße 28 (im Innern) 11.2 Pf. wöchentlich nach Grafik u. Familienangelegenheiten u. Geschäftsvermittlung wöchentlich 4 Pf. wöchentlich 10 Pf. wöchentlich nach dem mit dem Verlag vereinbarten Tarif. Unentgeltliche Schriftsätze werden nicht aufbereitet.

Noch keine Entscheidung in Spanien

Beide Parteien wollen Fortschritte gemacht haben

Vom Sonderberichterstatter des DNB

Perpignan, 30. Juli.

Nach den vorliegenden Meldungen haben die letzten 24 Stunden des spanischen Bürgerkrieges keine entscheidende Veränderung in der Lage gebracht. Eine Frontverschiebung größerer Ausmaßes hat es — von der Gegend um San Sebastián abgesehen — lediglich in Nordspanien vor Saragossa gegeben. Der Vormarsch der Marzisten auf die stark verteidigte Stadt, der nunmehr in vier Kolonnen erfolgt, geht sehr langsam voran.

Die Marzisten marschieren auf Saragossa

Die südliche Kolonne, die von Alicante aus vorstößt, hat am Mittwochmittag erreicht, eine kleine Stadt, die nur 28 Kilometer von Saragossa entfernt ist. Die mittlere Kolonne unter der Führung von Perez Barasoain, der den gesamten Abschnitt zusammen mit dem Gewerkschaftsführer Ferrer befehligt, hat den wichtigen Kreuzungspunkt Xuaralos erreicht. Die Südgruppe ist bedeutend weiter vorgestoßen. Zusammenstoße mit dem Gegner hat bisher nur die Südgruppe gehabt, die bei Saragossa von etwa 70 Toten und 500 Verwundeten kostete. Die nationalistischen Truppen sind bei Saragossa etwa 800 Mann stark und gut bewaffnet. In Barcelona fürchtet man, daß Saragossa nicht ohne schweren Kampf zu nehmen sein wird, es sei denn, daß die Nationalisten sich aus tatsächlichen Gründen kampfflos auf Sagorona zurückziehen sollten. Die aus Madrid gegen Saragossa marschierenden roten Willigen haben Erfolg erzielt.

In Barcelona leben die Konsulate ihre Anstrengungen fort, ihre Botschafter so schnell wie möglich abzurufen zu lassen. Die Franzosen und Briten sind bereit, sich dem Verlangen der Nationalisten nach dem Abzug der Truppen aus Sagorona zu unterwerfen. Am Donnerstagabend soll ein erster Zug mit Ausländern nach der französischen Grenze abgehen.

Die Regierung läßt Vermögen beschlagnahmen

Madrid, 30. Juli.

Die Madrider Regierung veröffentlicht eine Aufzählung verschiedener Städte, in denen, wie sie erklärt, Ruhe und Ordnung herrsche. Genannt werden dabei Madrid, Toledo, Ciudad Real, Gerona, Guadalupe, Albacete, Alicante, Valencia, Murcia, Ouelos, Tarragona, Gerona, Teriva, San Sebastián, Santander und Bilbao. In dem Staatsanzeiger wird ein Erlass der Regierung veröffentlicht, durch den diejenige Gegend, in denen militärische Operationen stattfinden, zur Kriegzone erklärt werden.

Der Staatspräsident hat einen Erlass unterzeichnet, wonach die Handelsmarine ermächtigt wird, die Beschlagnahme der Compania Transmediterranea einschließlich sämtlicher vorhandenen Einrichtungen und Wertpapiere durchzuführen. Ein großer Teil der beschlagnahmten Wertpapiere gehört dem in Spanien sehr bekannten Millionär Juan March, der als finanzieller Organisator der Militärrevolte gilt. Ebenso ist auf Grund eines Beschlusses der katalanischen Regierung die Gemäldeammlung des Führers der katalanischen Rechtspartei, Comba, beschlagnahmt und zum Eigentum des katalanischen Volkes erklärt worden. Die Sammlung wurde in die katalanische Kunstgalerie gebracht.

Wie die Zeitungen aus Oujedo melden, haben dort die Minenarbeiter, die unter Führung des sozialdemokratischen Abgeordneten Gonzales, den die Stadt eingeschlossen haben, die Beschießung der Stadt begonnen haben. Man rechnet mit der baldigen Einnahme Oujedos. Anderen Zeitungsmeldungen zufolge sollen die Regierungstruppen bei Malaga ein von Sevilla kommendes Flugzeug der Nationalisten abgeschossen haben. Der Pilot, ein Verwandter des Generals de Llano, und sein Begleiter sollen ums Leben gekommen sein. Außerdem sollen Zivilflieger der spanischen Luftverkehrs-Gesellschaft in der Nähe von Madrid zwei weitere Flugzeuge der Militärgruppe in Brand geschossen und zum Absturz gebracht haben.

General Mola meldet Einkreisung Madrids

Ultimatum der ausländischen Mächte an die Regierungsschiffe in Tanger

Lissabon, 30. Juli.

Nach einer Mitteilung des Hauptquartiers des Generals Mola ist die Einkreisung Madrids durchgeführt. Alle Verbindungen der spanischen Hauptstadt nach den noch in den Händen der Regierung befindlichen Städten sind zerbrochen. Der Sender Sevilla teilt mit, daß die in den letzten Tagen sehr umkämpfte Grenzstadt Ayamonte von den Nationalisten erobert worden ist. Aus Süd-Portugal wird hierzu gemeldet, daß bereits seit den Mittagsstunden in Ayamonte keine roten Fahnen mehr wehen. Die marzistischen Führer verließen die Stadt auf einem Lorbeerboot. In der Besetzung Ouelos meldet der Sender Sevilla noch ergänzend, daß die Kommunisten das Volkshaus erobert verteidigt hätten, und daß das Gebäude bei den Kämpfen vollständig zerstört worden sei.

Aus Tanger wird gemeldet, daß die Vertreter der ausländischen Mächte übereingekommen seien, die im Hafen liegenden Schiffe der spanischen Regierung aufzulockern, den Hafen sofort zu verlassen. Sollte diese Aufforderung nicht befolgt werden, so würden die Schiffe beschlagnahmt.

General Franco nach Marokko zurückgekehrt
Der Führer der Militärrevolte, General Franco, ist am Mittwoch nach einer Besprechung mit General Queipo de Llano nach Tetuan zurückgekehrt.

Der Sender Tetuan meldet, daß vier Flugzeuge der auf Seiten der Madrider Regierung stehenden Truppen Granada bombardiert hätten. Eine Bombe sei auf ein Krankenhaus gefallen, wodurch mehrere Kranke verletzt worden seien. Jagdflugzeugen der Nationalisten sei es gelungen, drei Gegner abzuschießen, von denen einer über Granada abgestürzt sei. Weiter berichtet der Sender Tetuan, daß Truppen der Militärrevolte sieben Kilometer vor San Sebastián ständen. Die Lissaboner Zeitung „Diario de Lisboa“ meldet aus Elvas an der portugiesischen Grenze, daß die Marzisten nach wie vor unter kommunistischer Herrschaft leide und daß der Terror dort unerträglich sei.

„Lodesfreiwillige“ Nationalisten
Nach einer Ovalemeldung aus Sevilla gab die dortige Funktion in der Nacht bekannt, daß die Truppen der Madrider Regierung überall zurückgewiesen worden seien. Mithin die von Madrid hätten die Truppen des Generals Mola ein Regierungsausflug abgebrochen und drohten die für die Verlosung der Hauptstadt wichtigen Verbindungswege zwischen Valencia und Madrid. Nach der Befragung von Ouelos durch die nationalistischen Truppen seien 8000 Spanier wieder in die Provinz zurückgekehrt, die sie wegen der dort vorher herrschenden Anarchie verlassen hätten. Unter den

Vor einem französisch-türkischen Beistandsabkommen

Konstantinopel, 30. Juli.

Auf Grund von Meldungen über Unterredungen zwischen dem französischen Außenminister Delcasse, dem türkischen Vizepräsidenten Davaos und dem französischen Botschafter in Ankara, Bonafant, erörtert die türkische Presse den bevorstehenden Abschluß eines französisch-türkischen Beistandsabkommens. Mithin die der Meerengenkonferenz in Montreux hätten die Franzosen bereits den Beschluß ausgesprochen, die Türkei in das französisch-türkische Beistandsabkommen einzuschließen, um an die Stelle der Bestimmungen der Sowjetunion in Kriegszeiten gemäß Artikel 19 der neuen Meerengenkonvention herzutreten.

Zofio oder Bellingfors Städte der nächsten Spiele

Die erste Arbeitssitzung des IOC

Berlin, 30. Juli.

Im Spiegelssaal des Hotels Adlon begann heute vormittag die erste Arbeitssitzung des Internationalen Komitees unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Graf Baillet-Latour. Der Vollzugsausschuss und die Mitglieder des Komitees waren fast vollständig erschienen. In der Tagesordnung sind neben der Bildung des Büros für die 11. Olympischen Spiele eine Reihe wichtiger Entscheidungen vorgesehen. Dazu gehört auch die Bestimmung der Stadt, der die Durchführung der 11. Olympischen Spiele übertragen werden soll. Einem Tisch war in prächtiger Einband das Programm für die 11. Olympische Spiele ausgestellt, das die Namen aller an der Vorbereitung und Durchführung der Spiele Beteiligten, der Ehrenäste und der Sieger und Siegerinnen in den olympischen Wettbewerben verewigen soll.

In der mit Spannung erwarteten Frage, welcher Stadt die Ausrichtung der 12. Olympischen Spiele übertragen werden soll, ist eine Entscheidung in der Vormittagsitzung noch nicht gefallen. Zunächst wurden die Städte Athen und die Philippinen als neue Nationen aufgenommen und sodann fünf neue Mitglieder des IOC gewählt, und zwar für die Philippinen Bargaos, für Brasilien Genes, für Schweden der Prinz von Stenbock und für Japan Prinz Tokugawa, der an die Stelle Dr. Sugimuras tritt, der die Berechtigten Staaten wurde der Präsident des amerikanischen Olympischen Komitees, Avery Brundage, zum Mitglied ernannt.

In der Bewerbung um die 12. Olympischen Spiele ist London zurückgetreten, es bewirbt sich aber um die 13. Olympischen Spiele 1944. Dann machten die Vertreter Zofios die Gründe geltend, die für eine Verlegung der Spiele nach Japan sprechen, während am Nachmittag Bellingfors durch Stadtdirektor von Graendel, Oberst Mardola und den ehemaligen Außenminister Trocops seine Bewerbung geltend machen wird. Ob die Entscheidung noch im Laufe der Nachmittagssitzung fallen wird, ist ungewiß.

Marathonliefere Spiridon Louis in Berlin

Berlin, 30. Juli.

Am Mittwoch traf kurz vor Mitternacht mit dem Zug aus Athen der Sieger des Marathonlaufes bei den ersten Olympischen Spielen im Jahre 1896, Spiridon Louis, in Berlin ein. Auf dem Bahnhof hatten sich zu seiner Begrüßung Major Dr. Kriessfeld von der griechischen Botschaft und Hauptmann Reichardt vom Organisationskomitee eingefunden. Louis überbringt bekanntlich einen Gruß aus dem Heimatland der Olympischen Spiele, den er am Tage der Eröffnung beim Führer überreichen wird.

Weltkongress für Freizeit und Erholung dankt Deutschland

Abschluß der Hamburger Tagung - In Berlin wird ein Zentralbüro eingerichtet

Hamburg, 30. Juli.

In der feierlichen Schlußsitzung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung am Donnerstag wurde unter jubelnder Zustimmung aller Teilnehmer die nachstehende Dankadresse des Weltkongresses an Deutschland und seinen Führer beschlossen:

Es wird beschlossen, daß der gegenwärtige Kongress dem Deutschen Reich und besonders seinem Führer und Reichsführer Adolf Hitler, der dem Kongress ein freundliches und verständnisvolles Interesse entgegengebracht hat, seinen Dank ausspricht dafür, daß ihm so zahlreiche Gelegenheiten geboten worden ist, deutsche Arbeitsmethoden und Fortschritte auf dem Gebiete der Erholung der Lebens- und Arbeitsbedingungen und der richtigen und nützlichen Verwendung der Freizeit in freispendender Freundschaft und freispendender Kraft zu beobachten und zu studieren.

Folgende Entschließung wurde als Zusammenfassung der Arbeiten des Kongresses verfaßt:

1. Das Büro des Weltkongresses für Freizeit und Erholung wird auf der 1929 in Los Angeles aufgestellten Grundlage weitergeführt werden. Herr G. T. Kirby (USA) wurde zum Präsidenten gewählt und Herr Dr. Kurt Raunich (Deutschland) als Generalsekretär des IOC ernannt.

2. Ein Zentralbüro, dem ein Institut zur Erforschung

der Fragen der Freizeit und Erholung einzugliedern ist, soll in Deutschland eingerichtet werden. Der ständige Sitz des Zentralbüros ist Berlin. Dr. Ley als Präsident des Weltkongresses für Freizeit und Erholung 1936 in Hamburg wurde ermächtigt, den Leiter dieses Zentralbüros zu ernennen und alle weiteren notwendigen Maßnahmen und Einzelheiten zu veranlassen, um diesen Beschluß praktisch durchzuführen.

3. Der nächste Kongress für Freizeit und Erholung wird im Jahre 1938 in Rom abgehalten.

Anschließend gab Dr. Ley bekannt, daß er die Leitung des Internationalen Zentralbüros für Freizeit und Arbeit übernommen und zum Geschäftsführer Herrn Kentmeier ernannt habe. Er teilte mit, daß sich zur Mitarbeit im internationalen Zentralbüro und besonders im Fortbildungsinstitut die namhaftesten Sozialpolitiker des In- und Auslandes zur Verfügung gestellt hätten. Die Erklärungen Dr. Ley wurde von der Versammlung mit starkem Beifall aufgenommen.

Untersuchungskommission für Volkshilfen. Der Außenminister kündigte im Unterhaus am Mittwoch die Einsetzung einer königlichen Untersuchungskommission für Volkshilfen an. Die Aufgabe dieses Ausschusses wird in einer Untersuchung der Ursache der letzten Hungers in Ostindien, besteht.

...Fahnen
...den-A. 24
...bedarf
...rnberger Platz
...Einzelverkauf

rt



...und frischmelange
...den zu den niedrigst
...ludwig aller Ort
...ng bei Hof. Um
...

...Käffner

...2 Marke, selten schön
...Puffen-
...stube

...ca. 150 cm groß
...leben zum Überzeu
...Richard Bläser
...Hamburg, Juli 1936

...am Freitag

...sich in ihren
...ierbildung

...Schmücken der
...bern, um auch
...Weltfriedens

...reine e. B.

...ereim Dresden

...ermann
...des Jahres

...

...

...

...

...

...

120000 Brieftauben als Olympia-Friedensboten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Juli.

Die Kunde von der feierlichen Eröffnung der Olympischen Spiele wird einer ganzen Anzahl der an ihnen beteiligten Länder auch durch Brieftauben übermittelt werden.

Die meisten der Brieftauben, die ihren Bestimmungsort am schnellsten erreichen, sollen durch Olympiaplättchen gedruckt werden. Es sind rund 120000 Brieftauben, die am 1. August in Berlin aufbrechen und es nach allen Himmelsrichtungen verlassen werden.

Die Leistungen, die von den Tieren verlangt werden, sind vielfach sehr groß. So haben die Tauben, die nach Dänemark, Norwegen und Schweden zurückkehren müssen, den Weg über die Dnieper zu nehmen, der bei windigem Wetter für die Tiere sehr gefährlich ist.

die, vorher der Übermittlung von der Nachricht des Beginns der Spiele, auch eine olympische Friedensbotschaft in ihrer Heimat mitzunehmen, Worten des Friedens Sinn.

5000 Kraftfahrer zum Olympia-Dienst bereit

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Juli.

Auf dem olympischen Platz vor dem Osttor des Reichssportfeldes fand heute morgen ein Generalaspekt des Olympia-Kraftfahrerbundes statt.

Zwischenfälle bei der Olympiade in Wien

Marxistische Demonstrationsversuche

Wien, 30. Juli.

Während der Feierlichkeiten anlässlich des Eintreffens des olympischen Feuers in Wien und nach der Feier kam es in verschiedenen Gegenden Wiens zu Demonstrationen, die schließlich in einigen Fällen die Polizei zum Einschreiten zwangen.

Es ist tief bedauerlich, daß eine gute Sache, die so unabweisbar über den politischen Gegenstand steht, wie die olympische Idee und der völkerverbindende Olympia-Staffellauf, von marxistischen Unruhestiftern mißbraucht wurde.

Die Jodel in der Heimat Adolf Hitlers

Von der Wiener Stadtgrenze ging der Weg der Olympiacklamme zuerst durch das niederösterreichische Weinland, nach dem Südburgenland und St. Pölten. Trotz der späten Abendstunde herrschte auch hier feierliches Leben auf der Straße.

den und letzten. Gerade die Bevölkerung dieser abgegrenzten Gegenden freut sich besonders darüber, teilnehmen zu können an diesem großen Fest der Welt.

Eden geht 14 Tage in Irland

London, 30. Juli.

Wie "Times" berichten, wird Außenminister Eden sich zum Wochenende zu einem vierzehntägigen Urlaub nach Dorkford begeben.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Day (Arbeiterpartei) erklärte Eden im Unterhaus, daß es keine Vertragsverpflichtungen für die britische Regierung gebe, deren Inhalt nicht veröffentlicht werden sei.

Im Schneesturm angekommen

Mailand, 30. Juli.

Im Monterosagebiet wurde eine Gruppe von elf Saleaner Jäglingen, die unter Führung eines Lehrers und zwei Bergführern einen Aufstieg unternommen hatte, von einem Schneesturm überrascht.

Das Dampfschiff "Graf Zeppelin" ist Donnerstag früh unter Führung des Kommandanten v. Schiller zu seiner 7. diesjährigen Südamerikafahrt nach Rio de Janeiro gestartet.

Wegfall der italienischen Konsulatsposten in Wien. In der italienischen Konsulatsposten in Wien wird sich ein Wechsel vollziehen. Konsuldartrat v. Prechtler verläßt Wien und wird Postkonstat in Brüssel. Den Wiener Konsulatsposten erhält Senator Salata, der Präsident des italienischen Kulturinstituts in Wien. Senator Salata ist Klidnerreicher, da er in Trient geboren ist.



Spanische Flüchtlinge auch in Dresden

Die Notwendigkeit, sich in Deutschland nicht hilflos zu fühlen, nimmt sich die RSD in der an, die als Deutsche Spanien wegen seiner blutigen Wirren verlassen mußten, ohne ihr Hab und Gut mit sich nehmen zu können.

Besonders in dieser Form der Betreuung scheint auch das Bestreben der RSD, den Flüchtlingen soziale Förderung zu ermöglichen, indem man ihnen Gelegenheit bietet, die Reichsgartenbau- und Unterhaltungsstellen der Stadt zu sehen.

Ein Regenumbhang für die Hitlerjugend

Im Rahmen der Gesundheitsfürsorge für Hitlerjugend und Jungvolk und zum Schutz vor Nässe und Erhaltung ist die Einführung eines Regenumbanges von größter Bedeutung.

Falscher Steuerbeamter

Im Monat Juli wurden mehrere Grundstücksverwalter bzw. Hauseigentümer von einem Manne aufgesucht, der sich als Steuerbeamter ausgab und angeblich rückständige Grundsteuer einzog.

— Todesfall. Wie erst jetzt nach der in aller Stille erfolgten Einäscherung bekanntgegeben wird, verstarb am Montag im Alter von 67 Jahren der Gründer und Inhaber des Dresdner Reifestudios Rohn, Alfred Rohn.

Rackow, Prof. Wilmer 18. Tel. 17137. U. u. Dr. Dr. Rackow

Deutsche Geschichtswissenschaft wird neu geordnet

Reichsminister Rust hat zur Förderung der deutschen Geschichtsforschung und Geschichtswissenschaft in nationalsozialistischen Sinne den seit 1928 bestehenden "Allgemeinen Deutschen Historikerkongress" aufgelöst und ihn gleichzeitig in folgender neuen Zusammensetzung begründet:

- Professor Dr. Walter Franz (Berlin) als Vertreter des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands; Professor Dr. Wilhelm Engel (Berlin) als Vertreter des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde (Monumenta); Professor Dr. Karl Alexander von Müller (München) als Vertreter der Münchner Historischen Kommission;

- Professor Dr. Willy Hoppe (Berlin) als Vertreter des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine; die Professoren Dr. Karl Brandt (Göttingen), Dr. Theodor Mayer (Freiburg) und Dr. Walter Flachhoff (Frankfurt am Main) als Vertreter des Verbandes deutscher Historiker;

- Professor Dr. Robert Holzmann (Berlin) als Vertreter des Deutschen Ausschusses der Internationalen Historischen Vereiningung; Professor Dr. Philipp Funck (Freiburg i. B.) als Vertreter der Historischen Abteilung der "Völkisch-Gesellschaft"; Zum Geschäftsführer des Allgemeinen Deutschen Historikerkongresses ist Professor Dr. Flachhoff ernannt worden.

Diese Maßnahmen des Reichserziehungsministers sind ein neuer Schritt auf dem Wege nationalsozialistischer Wissenschaftspolitik. Gleichzeitig hat Reichsminister Rust Geheimrat Professor Dr. Rehr als dem bisherigen Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Historikerkongresses seinen besonderen Dank ausgesprochen.

Professor Dr. Vulpinus in Heidelberg gestorben

Heidelberg, 30. Juli.

Der bekannte Heidelberger Orthopäde, Professor Dr. Oskar Vulpinus, ist bei einem Knieverletzungsanfall in Unterzellheim (Kreis Heilbronn) ums Leben gekommen.

Gesamtrat Vulpinus, der im Alter von 60 Jahren stand, studierte in Heidelberg und Berlin. Später war er Leiter der orthopädischen Abteilung und Privatdozent für Chirurgie in Heidelberg. Schon 1909 begründete er seine Klinik für Orthopädie, die er aus kleinen Anfängen zu einer der größten Orthopädischen Kliniken entwickelte.

vaufklinik entwickelte. Der Ruf dieser Klinik ging über die ganze Welt. Das Hauptarbeitsgebiet von Oskar Vulpinus bildete die Behandlung von Wunden, insbesondere die Behandlung der epidemischen Rinderpest. Seine Methoden der Sehnadenreparatur und andere Gelenk- und Sehnenoperationen brachten einen großen Aufschwung in die moderne Orthopädie.

Hygieniker Friedrich Dreini gestorben

Der Vorstand des Hygienischen Instituts der F. r. O. deutschen Universität, Professor Dr. Friedrich Dreini, ist an den Folgen einer Infektion, die er sich bei seinen Forschungsarbeiten zugezogen hatte, im Alter von 66 Jahren gestorben.

Nordischer Schauspiel-Theater in München

Die Münchner Kammerspiele (Leitung: Otto Falckenberg) veranstalten in der neuen Spielzeit einen nordischen Theaterring, der Aufführungen von Strindbergs mythischem Märchen "Die Kronbräut", Björns in Deutschland fast unbekanntes Jugenddrama "Maria Stuart in Schottland", Knut Hamsuns Schauspiel "Hunger" und "Himmel und Erde" umfasst.

Schauspielerin Sagnerin

Wuppertal und der Vorpollen einen Operettenpreis erhalten

Die jetzt bekannt wird, hat die Polizei in Wien die Schriftstellerin Helene Danik-Laval vor zehn Tagen wegen Verdacht der Erpressung im Zusammenhang mit den Plagiatsbeschuldigungen, die sie gegen den Komponisten Franz Lehar erhoben hatte, verhaftet und erst am Mittwoch wieder auf freien Fuß gelassen.

Anlässlich einer bevorstehenden Aufführung von "Giuditta" in Italien hat Helene Danik-Laval jetzt Briefe an verschiedene italienische Behörden und sogar an Mussolini und den Papst geschrieben, worin sie die gleichen Vorwürfe erhob und Verbot der Aufführung forderte. Franz Lehar erstattete hierauf die Strafanzeige.

Serenade des Mozartvereins im Stallhof

Auch der zweite der Serenadenabende des Mozartvereins im Alten Stallhof, die auf Anregung von Bezirksbürgermeister Börner abgehalten wurden, fand starken Besuch. Erneut konnte man sich von der vorzüglichen Musik gerade an dieser für Konzertzwecke sehr neu erfindeten Stelle überzeugen.

40 Kontrollstellen. Das die Staats-Milch-Wirtschaftsamt werden für den Monat Juli folgende Zahlen gemeldet: Die Milchmenge, die im Juli in der Provinz für den Verbrauch der Bevölkerung bestimmt ist, beträgt 2.800.000 Liter.



ALLES ÜBER DEN NACHT

Roman von Otto Neufeldt

(S. Fortsetzung)

Sel nicht kriecht, Renate! sagte sie sich. Peter Rogat ist kein Herbert Reddin!

Sie dachte an ihre häßliche, kleine Wohnung, auf die sie so stolz war, an Dr. Pastian, an den alten Herrn, sogar an den hinkenden Senkpiel, an die nebenundanfängig Bemerkungsfähigkeit, an die Nacht, die nun in ihren Händen lag — Nacht über Herbert Reddin! — und sie sank noch mehr in sich zusammen.

Peters dunkle Stimme fragte nicht neben ihr: „Was antworten Sie, Renate? Nichts?“

„Noch kann ich Ihnen nichts antworten, Peter! Bitte, seien Sie mir nicht böse!“

Er schwieg. Sie hätte gern ihre Hand zu ihm hinübergestreckt, magte es aber nicht. Sie wandte den Kopf und sah nur den Schattenschein seines breiten Oberkörpers, den runden Kopf mit dem wirren Haar und die breiten Schultern. Ein großes Mitleid erfüllte ihr Herz.

„Peter...?“

„Ja, Renate?“

„Ich habe nie gedacht, daß Sie mir dies sagen würden. Vielleicht ist es nur, weil ich so überrascht bin, daß ich nicht antworten kann... Sie müssen Geduld haben, Peter! Ein wenig nur... ja?“

„Gewiß, Renate!“

Sie seufzte lange. „Und wenn ich nein sage? Was dann?“

„It die Aussicht, daß Sie so antworten werden, sehr groß?“

„Ich weiß es nicht, Peter! Heute weiß ich es nicht. Ich bin so durcheinander.“

Er stand auf und beugte sich über sie. Sein Gesicht war nur ein blauer Fleck in der Dunkelheit. Ein wenig goldenes Licht aus den Fenstern des Hauses fiel darüber.

Er legte seine Hände um ihren Kopf und hob ihn empor.

„Her... Sie über Ihr Ja oder Nein nachdenken, Renate, dann werden Sie sehen, daß ich Sie liebe, daß ich von ganzem Herzen wünsche, Sie würden immer hier und um mich sein. Ich glaube fest, daß auch Sie glücklich sein würden. Nun frage ich Sie nicht mehr. Aber ich warte! Auf das Ja oder das Nein. Und selbst wenn Sie nein sagen sollten, dürfte unsere Freundschaft darunter nicht leiden. Können Sie mir wenigstens das schon heute versprechen?“

Sie zog die Hände unter der Decke hervor und schlang sie ihm um den Hals.

„Ja, Peter! Das verspreche ich Ihnen! Von ganzem Herzen! Ihre Freundschaft müssen Sie mir bewahren! Ganz besonders nach dieser Stunde!“ sagte sie leise hinzu. „Ich habe sonst keinen Freund, Peter! Keinen richtigen wenigstens, auf den ich mich verlassen kann in guten und bösen Stunden. Manchmal bin ich sehr unglücklich darüber. Aber ich weiß nicht, ob ich Sie lieben kann, so lieben, wie ich es möchte und wie ich gern möchte und wie es sich gehörte, wenn wir Mann und Frau wären und... und ganz und gar zusammengehörten. Ich weiß es nicht, Peter, aber... aber ich bin Ihnen an...“

Sie zog seinen Kopf zu sich nieder und küßte ihn rasch auf den Mund, schob ihn dann von sich und wandte das Gesicht zur Seite.

Eine Weile blieb er noch vor ihr stehen, dann ging er langsam an ihr vorbei und verschwand in der Dunkelheit, die zwischen den Stämmen hing.

Ulla sah ihm regungslos mit grünteufelnden Augen nach. Erst als Renate ihn nicht mehr hörte, begann ihr Herz rasch und mit spitzen Schlägen zu klopfen. Sie hätte ihn gern zurückgerufen, magte es aber nicht.

7. Kapitel

Herbert Reddin hatte im allgemeinen einen Bärenschlaf; am Dienstagmorgen erwachte er jedoch von dem leisen Geräusch, das einige Briefe verursachten, die durch den Türschliß

auf den Boden fielen. Sie waren für ihn bestimmt. Das wachte er. Seine Wirtin empfing niemals Post. Ein Briefchen blieb er noch liegen, obwohl er vollkommen müde war. In Gedanken sah er die Briefe in dem halbdunkeln Flur auf dem Boden liegen. Sie erschienen ihm wie winzige, unheimliche Wesen, von denen man nicht wußte, ob sie es gut oder furchtbar böse meinten.

Er sprang mit einem Satz aus dem Bett und holte sie. Der eine war eine Steuerrechnung, der andere eine Drucksache: „Jetzt ist die richtige Zeit, an Ihre Wintergarderobe zu denken! Wir fertigen Ihnen nach Ihren eigenen Maßen unter Garantie tauscheloses Geld.“

Herbert zerknüllte den Brief und warf ihn in den Papierkorb. Wintergarderobe! Ich werde mir nicht mal welche anstoßern können!

Der dritte war ein Geschäftsbrief. „Jentauer-Werke. Zweigniederlassung Berlin. Seine Hand begann ein wenig zu zittern.“

Er kannte die Firma. Noch am Sonntag hatte er mit Steffen über sie gesprochen. Er wog den Brief in der Hand. Eine Rücksendung schien er nicht zu enthalten, er war zu leicht und zu dünn.

Nun wurde der Klem ihm knapp. Seine Phantasie begann vorauszuweisen. Herbert Reddin bei den Jentauer-Werken! Paule Steffen würde sich vor Schreck überlagern. Wenn er ihn eines Morgens anrief: „Guten Morgen, Paule! Wie geht's? Hier sind die Jentauer-Werke, Reddin! Ja, ich sitze jetzt hier bei der Konkurrenz und werde dir das Leben ein bißchen schwer machen! Was hältst du davon?“

„Herzlich! Viel zu herzlich, um wahr zu sein! Ich werde der Mut, den Brief zu öffnen. Schließlich ist er den Umständen nach.“

Nur wenige Zeilen. „Wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 8. d. M. und bitten Sie, uns möglichst am kommenden Mittwoch zwecks näherer Rücksprache.“

„Herrgott...“ stammelte er, und es bröte sich an wie ein Dankgebet aus leifer Brust. „Herrgott...“

Eine ganze Weile vermochte er gar nichts zu denken. Dann strömte es wie eine Sturmflut auf ihn ein. „Geschafft! Geschafft! Endlich! Sie müssen mich! Sie müssen mich nehmen! Doral! Es ist geschafft! Wie lautet die bloß noch die Anstalt? Suchten sie nicht einen Direktionsassistenten? Doral! Geschafft!“

Der alte Stemmier hatte selber unterschrieben. Die Unterschrift daneben war unleserlich. Herbert versuchte auch nicht, sie zu entziffern. Er überließ auch das harmlose, lateinische R, das links unten in der Ecke stand.

Er zog den Schlafanzug aus, warf ihn übers Bett, wusch sich nicht, rasierte sich nicht, war in fünf Minuten angezogen und lief davon, um Dora die Nachricht zu bringen. Auf der Treppe machte er feiert.

Bertha sagte er sich. Natürlich fällt sie dir um den Hals und küßt dich ab! Wacht dich also! Hasten dich!

Und er machte, daß er wieder in seine Wohnung kam.

Es lohnt sich, daß er nett und lauter war, als er ihr den Brief zeigte. Seit er sie kannte, hatte er sie nie so glücklich gesehen. Als er am anderen Vormittag gegen zehn Uhr ging, brachte sie ihm um und spuckte ihm dreimal in den Nacken. „Tsch-tsch-tsch!“ sagte sie dabei. „Und nun, mach!“

Senkpiel nahm ihn in Empfang, ließ ihn den Anmeldebogen ausfüllen und mußerte ihn währenddessen von oben bis unten.

Herbert war nicht mehr erregt. Wenn er den Vertrag schon in der Tasche gehabt hätte, wäre seine Stimmung nicht besser gewesen.

Renate ordnete gerade einen Haufen Zeitungsauschnitte, als Senkpiel ihr den Bittel auf den Tisch legte. Sie brauchte keinen Blick darauf zu werfen. Obenhin wachte sie, wer sich da anmeldete. Sie sah aus, als habe sie Fieber, war fahrig und nervös und warf Senkpiel einen geradzugejammervollen Blick zu.

Der Schlüssel nur den Kopf. — 'n ganz netter Mensch' meinte er.

„Es ist gut!“ flüchelte sie بهتر. „Der Herr möchte sich einen Augenblick Gedanken!“

Sie seufzte, legte sie die Hand auf die Brust und rief sich zur Ordnung. Sie hätte sich gern vor dem großen Spiegel im Schlafzimmer noch einmal genau betrachtet und ein wenig hergerichtet. Das war jedoch nicht möglich, weil sie dann durch das Vorzimmer hätte gehen müssen, in dem Reddin schon saß. Sie holte ihren Taschenspiegel hervor.

„Ich lebe ja freudig aus! dachte sie entkräftet. Sei nicht albern, Renate! Nimm dich zusammen! Nicht du, sondern er hat jetzt Kampfenieder zu haben! Du hast die Trümmer in des Kamms! Du wirst ihn ausrechnen!“

Im sich zu beruhigen, versuchte sie, sich die schöne Gelassenheit Peters vorzustellen. Aber seit er am Sonnabend so zu ihr gesprochen hatte, erregte die Erinnerung an ihn nur noch mehr Verwirrung.

Langsam hand sie auf, nahm den Anmeldebettel und ging hinüber zu Pastian. „Da ist der erste!“ sagte sie.

„Ja, also! Und wie sieht er aus?“

„Ich habe ihn noch nicht gesehen.“

„Das lassen Sie sich entziffern.“ Er sah sie genauer an und knigte. „Kann es was machen Sie denn für ein Gesicht, Herberchen? Sie glücken so furchtlich! Ist Ihnen nicht gut?“

„Doch! Warum sollte mir nicht gut sein?“

„Aussehen tun Sie nicht danach. Also dann sagen Sie bitte dem alten Herrn Bescheid. Ich komme gleich hinüber.“

Renate ging stumm hinaus und meldete Reddin bei Stemmier an. Der seufzte bloß. Er sah gut und dick und schon recht wohl aus. Seine graue Mähne war unordentlich gekämmt.

„Schaffen Sie ihn mir her, mein Kind!“ sagte er. „Nehmen Sie Pastian, und lassen Sie uns ungestört!“

In ihren Ohren klang es, als sie hinaudging, sonst war sie vollkommen ruhig, als spiele sie eine fremde Rolle, in der jedes Wort, jede Gebärde, jedes Lächeln fest vorgeschrieben waren.

Reddin saß in einem Ledersessel, hatte die Beine übereinander geschlagen und blätterte in einer technischen Zeitschrift. Er legte sie beiseite, als Renate eintrat, und wollte sich erheben.

Er fiel wieder zurück. Niemals hatte Renate den Gesichtsausdruck eines Menschen sich so rasch ändern sehen. Sie mußte lächeln.

Es mochte ein höhnisches Lächeln sein, ein Lächeln tiefer, böser Befriedigung. Er sah es, deutete es richtig und wachte in der gleichen Sekunde, daß er hier ausgedrückt und verloren hatte.

„O...“, machte er, als sie die Schwelle verließ und langsam näher kam. Er stemmte sich aus dem Sessel empor und hand endlich. „Sie sind hier, Fräulein...?“

Er entsetzte sich nicht einmal ihres Namens! Er hatte sie gänzlich vergessen. Von jeder war sie ihm lächerlich und gleichgültig gewesen.

„Guten Tag, Herr Reddin!“ sagte sie. „Ein merkwürdiger Zufall, wie? Hier sehen wir uns also mal wieder!“

Er nickte. Sein Mund hand ein wenig offen. Er sah nicht gut aus in seiner abgründigen Bestürzung. Endlich hob er beide Hände, als wolle er etwas abwehren, verheuen und wegweisen.

Renate beobachtete ihn mit aufmerksamer Kälte. Endlich freckte er ihr die Hand hin. Sie griff nicht danach, bemerkte aber auch nicht, daß er die linke Hand, an der er den Verlobungsring trug, auf dem Rücken verbergte. Er streifte ihn behutend ab — er sah ohnehin nicht fest — und befiel ihn in der linken Faust.

Erfrischend! Bierhallale mit ESCHÉ-BROT

Allmählich fand er die Fassung wieder. Sein Mund verzog sich zu einem nicht ganz echten Lächeln.

„Ja, Renate, ein niedlicher Zufall... Wie kommen Sie hierher?“

„Auf dieselbe Weise wie Sie. Ich bin hier beschäftigt, und wenn wir Kollegen werden sollten, werde ich Ihre nächste Mitarbeiterin sein.“

Sie wird Himmel und Hölle in Bewegung setzen, damit ich die Stellung nicht bekomme! dachte er und hielt das Lächeln auf seinen Lippen fest. „Es würde mir eine große Freude sein, Renate!“

Er ließ den Ring in die Manteltasche gleiten. „Sie sind schon lange bei den Jentauer-Werken?“

„Zeit drei Jahren.“

„Als Sekretärin bei Herrn Stemmier?“

„Ja.“

(Fortsetzung folgt)

Wetternachrichten vom 30. Juli

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabert Dresden



Zeitenerklärung
 W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 usw.
 ○ wolkenlos ○ wolkig ○ heiter ○ bedeckt ○ halbbedeckt

Front vordringender Westluft
 Front vordringender Ostluft
 Front mit Westluft in der Höhe
 Regengebiet
 Schneefallgebiet
 Schauerniederschlag
 Nebel, Tau, Gewitter
 Kalter Wind
 Warmer Wind

Nachdem die englischen Störungsgelüste sich endlich nach Nord-Indien verlagert haben, kann sich das Hoch über dem Mittelmeer weiter über das Ostland ausbreiten. Die Wetterlage magt boden in ihrer Umkehrung weitere Fortschritte, so daß der Sommer noch die längerste Möglichkeit zum Einhalten gegeben werden mag. Die bei nordwestlichen Winden zu uns einströmenden Luftmassen sind zunächst recht kühl und werden voraussichtlich erst am Sonntag zu härteren Werten oder Mittelstufen kommen. Bis

Drei, die sich in die Herzen schmeicheln!
 2000000, unsere 14-Pfg.-Rekord-Zigarette (in kurzer Zeit fast 150 000 im Einzelhandel verkauft)

ARNDT & HOEG

dasin wird auch die vermehrte Sonneneinstrahlung zu keiner erheblichen Erwärmung führen. Niederschläge werden, aber schon am Freitag kaum mehr auftreten.

Stationen	Temperaturen			Windrichtung aus	Windstärke (1-12)	Wetter	Morg. (8 Uhr)	Abend (8 Uhr)	Extrem.
	7 Uhr	höchste	tieft						
Dresden	+15	+22	+12	WSW	3	3	1,5	2,5	—
Leipzig	+15	+21	+12	WSW	3	3	1,5	2,5	—
Halle	+15	+21	+12	WSW	3	3	1,5	2,5	—
Cottbus	+15	+20	+11	SW	4	4	1,5	2,5	—
Chemnitz	+14	+19	+11	WSW	3	3	1,5	2,5	—
Dresden L. G.	+14	+21	+10	S	4	4	1,5	2,5	—
Erfurt	+11	+17	+9	SW	4	4	1,5	2,5	—
Münch. (Königsplatz)	+11	+18	+9	SW	4	4	1,5	2,5	—
München	+7	+15	+8	W	4	4	1,5	2,5	—
Frankfurt	+10	+18	+10	WNW	4	4	1,5	2,5	—
Bamberg	+13	+19	+13	WSW	4	4	1,5	2,5	—
Nürnberg	+13	+19	+12	N	1	1	1,5	2,5	—
Regensburg	+16	+20	+12	SW	2	2	1,5	2,5	—
Bonn	+15	+23	+14	SW	3	3	1,5	2,5	—
Berlin	+15	+21	+12	SW	2	2	1,5	2,5	—
Düsseldorf	+14	+22	+14	SW	2	2	1,5	2,5	—
Frankfurt	+14	+22	+14	SW	2	2	1,5	2,5	—
München	+13	+21	+11	WNW	2	2	1,5	2,5	—

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Station	30. Juli	31. Juli	1. Aug.	2. Aug.	3. Aug.	4. Aug.	5. Aug.	6. Aug.	7. Aug.	8. Aug.
Mühlhausen	+14	+12	+10	+9	+8	+7	+6	+5	+4	+3
Magdeburg	+13	+11	+9	+8	+7	+6	+5	+4	+3	+2
Wittenberg	+12	+10	+8	+7	+6	+5	+4	+3	+2	+1

Stationen: Mühlhausen, Magdeburg, Wittenberg, Leipzig, Halle, Naumburg, Regensburg, Nürnberg, Bamberg, Erfurt, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Halle, Naumburg, Regensburg, Nürnberg, Bamberg, Erfurt, Chemnitz, Dresden.

Zum **Ultimo und Wochenende** noch größere Leistungen durch enorme Preisherabsetzungen im Sommer-Schluß-Verkauf vom 27. Juli bis 8. August

Ueberzeugen, und Sie kaufen bei Köhler
 gegenüber der Trinitatiskirche

Das Loch Herolds Kunststofferei für Garderoben, Teppiche, Fachm. Arbeit Elise Herold Bankstr. 117a Tel. 10780

Möbel bekannt gut und preiswert bei Ehestands-Darlehne jetzt Weltlinerstr. 4, nahe Postplatz **bletzell**

Moll Pianetto 110 cm, 7 Oktaven FÜRSTNER Piano-Fabrik FIALIS DRESDEN

Nicht ohne Grund ausgewählt für die Verpflegung der deutschen Olympia-Kämpfer **Deutscher-Sport-Lieferant**

Kursberichte vom 30. Juli 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Main market data table containing sections for Festverzinsliche Werte, Aktien I. Industrie, and various bank and utility stocks.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Large table of market data for the Berlin stock exchange, including sections for Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen, and various international securities.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of continuous market quotations for Berlin, listing various stocks and their current prices.